

Zitierhinweis

Caruso, Amerigo: Rezension über: Daniela Luigia Caglioti, *Stranieri nemici. Nazionalismo e politiche di sicurezza in Italia durante la Prima guerra mondiale*, Roma: Viella, 2023, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, 104 (2024), S. 784-785, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/1ff10c7b61344800a1843be2c8ef3b20>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

telt einen guten Eindruck von den Mühen und Anstrengungen, die die europäischen Siedler in Äthiopien auf sich nehmen mussten, sowie von den Widrigkeiten, denen sie in diesem Land ausgesetzt waren. Besonders interessant sind die ethnographischen Beobachtungen. Die politischen Ereignisse und damit auch die kurze Phase des italienischen Imperiums werden zwar erwähnt, stehen aber nicht im Mittelpunkt der Ausführungen und bleiben auf interessante Facetten beschränkt. Die Datierungen sind ungenau und lückenhaft, weil Goetz' Manuskripte bei der Zerstörung seiner Farm im Mai 1936 vernichtet wurden. Für die sachkundige Strukturierung des Materials zeichnen die Hg. verantwortlich. Der äthiopische Prinz Asfa-Wossen Asserate hat dem Buch ein Geleitwort mitgegeben.

Michael Thöndl

Daniela Luigia Caglioti, *Stranieri nemici. Nazionalismo e politiche di sicurezza in Italia durante la Prima guerra mondiale*, Roma (Viella) 2023 (I libri di Viella 440), 168 S., ISBN 979-12-5469-195-3, € 22.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich Daniela Luigia Caglioti mit der Verfolgung von „feindlichen Ausländern“ während des Ersten Weltkriegs eingehend beschäftigt. Sie hat dazu wie kaum eine zweite italienische Historikerin international sichtbar publiziert und das Standardwerk zu diesem Thema „War and Citizenship. Enemy Aliens and National Belonging From the French Revolution to the First World War“ verfasst, das 2020 bei Cambridge University Press erschienen ist. Das italienische Buch, das hier besprochen werden soll, ist auch diesem Thema gewidmet, jedoch nicht im Rahmen eines international vergleichenden und diachronen Entwicklungen analysierenden Forschungsprojekts (wie das Cambridge-Buch), sondern „nur“ anhand einer Vertiefung des italienischen Falles während des Krieges und in den unmittelbaren Nachkriegsjahren. Nach einer Einführung, die Relevanz und Forschungsstand souverän skizziert, folgen vier inhaltliche Kapitel. Zunächst erläutert ein Kontextkapitel einerseits die realhistorischen Dimensionen des Problems „feindliche Ausländer“ in Italien, andererseits aber auch die nationalistische Propaganda und die konkreten Maßnahmen gegen Staatsangehörige der Mittelmächte, die die Regierung nach 1915 ergriff. Das zweite Kapitel bietet eine Vertiefung über die Bemühungen, die italienische Wirtschaft von dem angeblich dominierenden deutschen Kapital zu „befreien“. Dabei wird die Verfolgung der deutschsprachigen Community bzw. der deutschen Unternehmer in Neapel und Provinz fokussiert. Opfer der Repression wurden auch religiöse, wissenschaftliche und karitative Einrichtungen. Im Mittelpunkt des dritten Kapitels steht eine weitere Fallstudie über die chemisch-pharmazeutische Industrie und die heftige Polemik gegen die Abhängigkeit Italiens von Deutschland in dieser Branche. Federführend dabei waren norditalienische Ärzte bzw. medizinische Zeitschriften. Das vierte und letzte Kapitel nimmt die Internierung „feindlicher Ausländer“ und Ausländerinnen in den Blick. Die vier Kapitel sind als eigenständige Aufsätze bereits auf Englisch erschienen und werden hier übersetzt, neu sortiert und aktualisiert wieder veröffentlicht. Das Buch ist also in erster Linie

für das italienische Publikum interessant bzw. für Leserinnen und Leser, die sich für die Geschichte des Ersten Weltkriegs in deutsch-italienischer Perspektive interessieren. Denn der Hauptfokus des Bd. liegt auf der Konstruktion des Feinbildes „deutsche Kultur“ und der zunehmend intransigenten Unterdrückung deutschsprachiger Personen sowie ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Aktivitäten, wobei Caglioti feststellt, dass Italien im Wesentlichen Maßnahmen nachahmte, die die anderen Ententemächte bereits ergriffen hatten. Das Repertoire der Diskreditierung und Unterdrückung fiel zumindest bis zum Debakel von Caporetto Ende 1917 vergleichsweise milde aus. Das Proprium des italienischen Falls war somit eher die „Erfindung“ des Problems „feindliche Ausländer“, denn die deutsche Präsenz war vergleichsweise gering und die Dominanz des deutschen Kapitals südlich der Alpen bei Weitem nicht so erdrückend, wie die nationalistische Propaganda behauptete. Ein weiteres spezielles Merkmal der italienischen Repression war, dass Staatsangehörige der Mittelmächte nicht in Internierungslager gebracht, sondern auf süditalienische Inseln verbannt wurden, wo sie zwar sehr schlecht versorgt und Krankheitsrisiken ausgesetzt waren, gleichzeitig aber eine relative Bewegungsfreiheit genossen. Bemerkenswert ist hier vor allem, dass mit der Verbannung bzw. dem Zwangsaufenthalt („*domicilio coatto*“) die italienische Regierung ein „normales“ Repressionsinstrument einsetzte, das in den Jahrzehnten nach der Nationalstaatsgründung gegen „Briganten“, Sozialistinnen und Sozialisten und später auch gegen koloniale Untertanen ausgiebig verwendet wurde. So kann man bilanzierend feststellen, dass der italienische Fall insofern besonders interessant ist, weil, während in den meisten kriegsführenden Ländern neue, bis dahin unbekannte Regimes des Ausnahmezustands entstanden, in Italien hingegen eine Politik des Ausnahmezustands fortgesetzt wurde, die bereits in den Jahrzehnten der nationalen Integration und kolonialen Expansion nach 1861 zum Normalzustand geworden war.

Amerigo Caruso

Matteo Millan, *The Blackshirts' Dictatorship. Armed Squads, Political Violence, and the Consolidation of Mussolini's Regime*, Abingdon-Oxon-New York (Routledge-Taylor and Francis Group) 2022 (Routledge Studies in Fascism and the Far Right), 248 S., ISBN 978-1-032-22446-6, € 97,50.

Hundert Jahre nach dem sog. „Marsch auf Rom“ erscheint die Übersetzung, Überarbeitung und Erweiterung der 2014 in italienischer Sprache vorgelegten Studie „*Squadrisimo e squadristi nella dittatura fascista*“. Der Autor Matteo Millan fragt darin nach der Rolle der *squadristi*, der Schwarzhemden, in der Phase der Machtkonsolidierung und der Regimephase. Konkret geht es ihm darum, die Bedeutung und Funktion von Gewalt in der ersten Dekade nach der Machtübernahme herauszuarbeiten. Die Arbeit ist in sieben Kapitel unterteilt. Im 1. Kapitel thematisiert er u. a. die rechtlichen Veränderungen zur Integration des *squadrisimo* in den Staat 1922/1923. Dazu zählten unter anderem die Gründung der faschistischen Miliz (MVSN) sowie die sog. Oviglio-Amnestie, die zu Freisprüchen von *squadristi* bei Delikten im Sinne der „nationalen Sache“ führte. Diese Maß-